Wertvoller als ein Steinway

Autor(en): **Renggli, Sepp**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-599696

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wertvoller als ein Steinway

Sepp Renggli

«Den Mai muss man nehmen, wann er kommt und käme er zu Weihnachten», behauptet ein altes Sprichwort. Heuer kam er zur Freude aller Verliebten kalendarisch korrekt, 41 Tage nach Frühlingsbeginn. Neben den Liebenden freuten sich ferner, was sich allerdings gegenseitig nicht ausschliesst, die Fussballfans. Mai und Fussball ist fast ein Synonym. Im Mai werden der Schweizer Meister und die Cupfinalisten erkoren, finden der Uefacup-Final und das Champions-League-Endspiel statt, fliegen die Schwalben so tief wie kaum zuvor. Eine Schwalbe macht zwar noch keinen Sommer, doch manchmal einen Meisterschaft entscheidenden Penalty.

Bei all diesen Tätigkeiten spielt der oft malträtierte und verschupfte Ball eine wichtige Rolle. Er ist rund wie sein grosses Vorbild, der Erdball. Diese Eigenschaft geht dem ovalen Rugbyball ab. Versuche mit eckigen Bällen (Ausnahme Eckball) fanden aus humanitären Gründen (Kopfweh beim Köpfeln) bisher nicht statt, obwohl sie vom Sponsor des Bundesliga-Vereins Bayer Leverkusen begrüsst würden. Bayer fabriziert Aspirin. Noch nicht endgültig abgeklärt ist, ob der die Torlinie überschreitende Ball tatsächlich schreiten kann und warum der geschnittene Ball keine Luft verliert.

Der Sport mit diesem vornehmlich von Füssen getretenen Objekt blickt auf eine lange und zum Teil leidensvolle Geschichte zurück. In Budapest starb 1902 nach einem Zweikampf ein Kicker. Der Richter sprach: «Personen, die an einem derart groben Spiel teilnehmen, sind sich selbst gegenüber fahrlässig.» Deutschlands legendärer Bundestrainer Sepp Herberger («Der Ball ist rund, das Spiel dauert 90 Minuten») stimmte zwar mit dem Richter nicht überein, pflegte indes vor dem Spiel mitunter seine Verteidiger auf das früher übliche gemeinsame Nachtessen anzusprechen: «Deinen Gegenspieler möchte ich heute Abend nicht am Bankett sehen.» Der moderne Fussball hat keine Verwendung für solch kumpelhaftes Beisammensein post festum. Nach dem Spiel ist vor dem Spiel. Ein Match jagt den andern, Zeit ist Geld. Nicht Chapuisat, Sforza und Türkyilmaz sind im Schweizer Fussball die beliebtesten Namen, sondern die Einnahmen. Und verhasster als der Fiskus ist nur der Meniskus. Zwei Fussballer unterhielten sich über Anlagemöglichkeiten: «Ich investiere mein Geld in Steuern, die steigen bestimmt», erklärte der eine. Sein Kollege argumentierte: «Ich ziehe Alkohol vor. Dort bekomme ich bis zu 54 Prozent.»

BRD-Altrebell und Neo-Fernsehguru Paul Breitner resümierte seine Erfahrungen als Mittelfeldspieler: «Das einzig Schlimme an unserem Job ist, dass wir relativ schnell alt werden und just dann aufhören müssen, wenn wir alle Schliche und Tricks kennen.» Was Breitner verschwieg: Wer früh alt wird, bleibt länger alt.

Fussball ist ein faszinierender Sport voller Gegensätze. Der Doppelpass kann auch dem einfachen Schweizer empfohlen werden. Das Dreieckspiel gefährdet keine Ehe. Die Ornis gibt sich im Stadion Rendez-vous. Stars und Finken imitieren Schwalben und zeigen dem Schri den Vogel. Der zerstrittene Frankfurter Fussballklub heisst Eintracht, die Berner Young Boys sind Altmeister. Die Entlassung des Trainers erfolgt nach der Medien-Schlammschlacht im gegenseitigen Einvernehmen. Den von gewissen Experten gepriesenen Hallenfussball vergleichen andere Experten mit Schwimmern, die in der Badewanne für die Durchquerung des Ärmelkanals trainieren. Die Italiener erfanden den Catenaccio und beherrschen als Muratori die Kunst des Mauerns. Trotzdem ging beim Bau des Turms von Pisa etwas schief.

Die Entlassung des Trainers erfolgt nach der Medien-Schlammschlacht.

Fussgänger marschieren bei Grün, Fussballer bei Rot. Kultivierte Menschen bedienen sich auf dem Sportplatz der Fäkaliensprache. In einer Beschreibung Liverpools wird auf die Fussballkultur am Mersey River hingewiesen: «Sie sind nie in Liverpool gewesen, wenn Ihnen in einem unserer Stadien nicht ein Fan ans Bein gepinkelt hat.»

Fussballer sind zwar, falls überhaupt, nur Ballkünstler, aber Fussball ist trotzdem wertvoller als Kunst. Ein Steinway-Flügel kostet ungefähr 100 000 Franken, ein erstklassiger Fussball-Flügel 300 Mal mehr.